

vor, fixirt den Gegenstand unter den lächerlichsten Bewegungen und beruhigt sich, nachdem er ihn gefahrlos befunden hat.

Bubo maximus Cuv. Der Uhu.

Eine majestätische Eule mit dem edelsten Anstande; ernst, sich um die Aussenwelt wenig bekümmern, sitzt sie völlig aufrecht in ihrem Verschlage; ihr schönes grosses Auge mit safrangelber Iris ist auch am Tage nicht unthätig und ziemlich deutlich sieht sie Alles, was sich ihr nähert.

Wohl sechs Jahre habe ich einen männlichen Uhu lebend gehabt; er war jung aufgezogen und ganz zahm. Nachts rief er häufig vollkommen deutlich sein langgedehntes weit schallendes Uhu—u—u—u. — Um ihn bei guter Gesundheit zu erhalten, ist es unumgänglich nothwendig, wenigstens wöchentlich ein Paarmal für frisches Geflügel oder Säugethiere, Krähen, Elstern, Kaninchen, Hamster, Ratten u. dgl. zu sorgen. Bei Rindfleisch und Rindslunge allein lebt er nicht lange, frisst zuletzt wenig, magert ab und stirbt allmählig dahin. — Auch von der mittlern Ohreule (*Strix Otus*, Linn.) gilt das Letztere.

(Fortsetzung folgt.)

Eine kurze Schilderung der Kleider der europäischen Falken und anderer Raubvögel.

Von

L. Brehm.

Im vorletzten Hefte der Naumannia habe ich eine kurze Abhandlung über Species et Subspecies gegeben, welche mir die Verpflichtung aufliegt, das in ihr Behauptete weiter auszuführen und durch Thatsachen zu beweisen. Dies glaube ich am Besten bewirken zu können, wenn ich kurze Schilderungen der europäischen Vögel hier mittheile. So mag denn eine solche von den grössern europäischen und anderer ihnen sehr ähnlicher Falken hier folgen; die Fortsetzung wird bald gegeben werden.

Der Falke. *Falco*, Linn.

Die eigentlichen grossen Falken haben kein mittleres Kleid, sondern bekommen nach der ersten vollständigen Mauser, welche im zweiten Herbst des Lebens vollendet wird, ihr ausgefärbtes Kleid und sind auch im dritten Jahre zeugungsfähig, werden nur mit zunehmendem Alter merklich schöner, verändern sich aber nicht wesentlich.

Mehrere kleine Falken machen aber von dieser Regel eine Ausnahme; denn sie vermausern während des ersten Winters ihres Lebens alle kleinen Federn, wie wir sehen werden, stossen also Schlegels Behauptung, dass die jungen Vögel im ersten Lebensjahre ihr Gefieder nicht wechselten, sondern das ausgefärbte Kleid durch blosse Farbenveränderung der Federn und durch Fortwachsen der schon lange gestandenen erhielten, gänzlich um.

I. *Der Schlachtfalke. Falco lanarius*, Linn.

Das Jugendkleid. Dieser Vogel steht in Gestalt und Zeichnung zwischen den Edel- und eigentlichen Falken mitten inne, und dies zeigt sein Gefieder in jedem Alter. Der junge Vogel ähnelt dem isländischen Edelfalke auf dem Kopfe und Vorderkörper, übrigens dem Wanderfalken. Der Kopf ist weissgelblich und wie der gelblichweisse Nacken mit braunen Längsflecken besetzt. Der übrige Oberkörper braun mit rostfarbigen deutlichen Federrändern; die tiefbraunen Schwungfedern haben auf der innern Fahne hellrostfarbige und rostgelbliche Querflecken, welche nach hinten zu abnehmen und an den hintern ganz fehlen. Der Unterflügel ist schwarzgrau mit den rostgelblichen Querflecken des Oberflügels. Die längsten Unterflügeldeckfedern sind grauschwarz, mit rostgelblichen Querflecken, die andern Unterflügeldeckfedern sehr tiefbraun mit blass rostgelblichen Kanten und Seitenflecken, die Flügelkante und ein Streif neben ihr blassgelblich mit braunen Längsflecken; die braunen, aschgrau überflogenen Steuerfedern haben, die beiden mittlern ausgenommen, auf der innern Fahne 8 rostfarbige Querflecken, auf der äussern einige solcher Augen, d. h. rundliche Flecken. Die Kehle und die Kopfseiten sind weisslich, die braunschwarzen Backenstreifen kurz und schmal, der übrige Unterkörper ist weisslich, nach unten gelblichweiss mit braunen Längsflecken, welche an den Seiten so gross werden, dass das Gelbliche nur in einer Kante an dem Braun bemerkbar ist und dieses die Seiten bedeckt. —

Es gibt junge Schlachtfalken, bei denen die braunen Flecken des Vorderkörpers viel kleiner sind und desswegen einzelner stehen und auch die Seiten nicht bedecken. S. Susemühls Vögel Taf. 7 a. 2.

Im zweiten Lebensjahre vermausert dieser Falke alle seine Federn und erscheint dann im zweiten Herbst seines Lebens in

dem ausgefärbten Kleide. Der Oberkörper ist braun mit mehr oder weniger deutlichen rostgelblichen Federrändern, der Kopf weisslich oder hellrostgelblich, dunkler gestreift, der Unterkörper rostgelblich mit schmalen braunen Backenstreifen und Längflecken. Das ausgefärbte Kleid ändert so sehr ab, dass es wahrscheinlich 2 verschiedenen Falkenarten angehört.

1) Der Krähenfalke (Wanderfalke). *Falco cornicum*, Brn. (*Falco communis*, Linn. *Falco peregrinus*, auct.)

Jugendkleid. Der Schnabel, die Wachs- und Augenhaut sind hornblau, die Fusshaut perlfarben, in's Gelbliche ziehend; der Oberkörper schieferschwarz, bläulich überlaufen, mit rostrothen Kanten, der rostgelbe Unterkörper mit schwarzen, schwarzblau überlaufenen Längflecken. Der Unterflügel ist grauschwarz, mit rostfarbigen Querflecken auf der innern Fahne der Schwingen; die längsten Unterflügeldeckfedern schieferfarben, mit rostrothen Querflecken, die übrigen sind braun, mit rostgelben Querflecken. Das ist das schöne Kleid des eben ausgeflogenen Falken. Es verändert sich aber bald und hat schon im Anfange des Oktober folgende Farben:

Die Wachs- und Fusshaut ist gelblich, der Oberkörper braun mit roströthlichgrauen Federkanten, der Unterkörper weissgelblich mit braunen Längflecken. Das Weibchen hat eine weniger schöne Zeichnung als das Männchen. Bei Beiden sind die Backenstreifen gross und wie die Stelle unter den Augen weit herab schwarz.

Dieses Kleid wird den Herbst und Winter über getragen, oft ohne dass eine Feder gewechselt würde; allein im Frühjahr beginnt die Mauser, — ein am 27. April 1817 hier geschossenes Weibchen unserer Sammlung zeigt auf dem Ober- und Unterkörper schon viele Federn des ausgefärbten Kleides, — dauert den ganzen Sommer hindurch fort und bringt unserem Krähenfalken sein schön ausgefärbtes Kleid. Der Oberkörper ist tief schieferblau, mit dunklern Querbinden, auf dem Kopf und Nacken rein schieferschwarz, an dem Vorderkörper rostlehmfarbengelb, auf dem Bauche und an den Seiten in's Hellaschgraue fallend, mit sehr grossen, besonders breiten, schwarzen

Backenstreifen und breitem, schwarzem Felde unter den Augen, auf dem Kropfe mit schwarzen Längflecken, welche bald Querflecken, auf dem Bauche, an den Seiten und Schienbeinen aber Querbinden werden. Der grauschwarze Unterflügel hat rostgelbliche Querflecken an den Schwingen und längsten Unterflügeldeckfedern, die übrigen der letztern sind graulichweiss mit schönen schwärzlichen Querbinden ziemlich dicht besetzt. Länge 16'' bis 19''.

2) Der nordische Wanderfalke. *Falco griseiventris*, Brm. (*Falco peregrinus*, Linn.)

Dieser Falke ist kaum kleiner als Nr. 1, und wenn nicht Species, doch jedenfalls eine interessante Subspecies, welche sich in beiden Kleidern von dem vorhergehenden unterscheidet und eine kurze Beschreibung verdient.

Das Jugendkleid ist viel dunkler als bei Nr. 1, oben schwarzbraun mit schmalen rostgrauen Federrändern, der Unterkörper weisslich mit braunschwarzen Längflecken, der Unterflügel mattschwarz mit deutlichen hellrostfarbigen oder rostgelblichen Querbinden, welche auch an den längsten schwarzgrauen Unterflügeldeckfedern sichtbar sind; die übrigen Unterflügeldeckfedern sind braunschwarz, nicht braun, mit weisslichen Querbinden und Spitzenkanten.

Wie bei Nr. 1, geht bei unserem Falken die Verwandlung des Jugendkleides im zweiten Lebensjahre in das ausgefärbte vor sich. Dieses ist sehr schön, auf dem Oberkörper blauer, als bei Nr. 1. Der Unterflügel an seinen Unterflügeldeckfedern sanft hellaschgrau in's Weissliche mit sehr schönen schwarzen Querbinden. Der Unterkörper ist viel lichter, als bei Nr. 1, bis zur Brust blassgelb oder weisslich, grau überflogen, was nach und nach in ein gelbliches, an den Seiten reines Aschgrau übergeht und viel zarter schwärzlich gefleckt und gebändert ist, als bei Nr. 1. Bei recht alten Vögeln, wie bei einem am 24. Oktober 1826 im Orlthale geschossenen Männchen unserer Sammlung, werden die schwärzlichen Flecken so klein, dass sie überall selbst an den Hosen nur pfeil- und herzförmig sind und nur an den Seiten noch Querbinden bilden. Die ausgefärbten Weibchen sind auf dem Oberkörper dunkler, auf dem untern mehr gelb und stärker gebändert, als die alten Männchen. Die schwarzen Backenstreifen sind sehr gross und die Wangen oft ganz schwarz oder schieferfarben. Dies ist der

eigentliche *Falco peregrinus*, Linn., denn er lebt in Schweden und kommt von da nach Deutschland, aber schwerlich nach Afrika.

3) Der kleine Wanderfalke (Tannenfalke). *Falco abietinus*, Bechst. (*Falco peregrinus*, Linn.)

Ob ich gleich glaube, dass Bechstein unter dem oben stehenden Namen das Männchen des Wanderfalcken beschrieben hat, behalte ich ihn doch bei, um nicht einen neuen in das System zu bringen. Dieser Falke unterscheidet sich auf den ersten Blick von den beiden vorhergehenden durch die viel geringere Grösse. Sein Männchen ist nur 14" 6'" lang und 33" breit, also 1½" kürzer und 2½" weniger breit, als Nr. 1. Auch seine Zeichnung ist anders.

Das Jugendkleid ähnelt dem von Nr. 1, allein auf dem Nacken stehen mehr weissliche Federn. Die rostfarbigen Federkanten sind sehr deutlich, der Unterkörper ist höher rostgelb gefärbt und seine schwarzbraunen Längsflecken sind viel schmaler, als bei diesem und bei Nr. 2; auch die Unterflügeldeckfedern sind viel heller, denn sie sind rostbraun und braun in die Quere gestreift. Dies ist die Zeichnung des Männchens.

Das junge Weibchen ist etwas dunkler, als das Männchen, was sich besonders an den Unterflügeldeckfedern und an den Längsflecken des blässern Unterkörpers zeigt.

Dieser Falke beginnt schon im Herbst seine Mauser und setzt sie im Winter fort — ein am 22. November 1833 im Rodathale geschossenes junges Männchen zeigt schon am untern Vorderhalse, wie an der Ober- und Unterbrust Federn des ausgefärbten Kleides, noch mehr ein am 12. Januar 1848 bei Sandersleben erlegtes Weibchen — und vollendet sie während des Sommers, so dass auch er im zweiten Herbst seines Lebens sein

ausgefärbtes Kleid trägt. Dieses ist sehr schön, auf dem Oberkörper dem der vorhergehenden ähnlich, aber beim Weibchen stärker gefleckt und mit hellern Federkanten versehen und auf dem Unterkörper höher gefärbt. Während bei Nr. 2 ein helles Aschgrau auf ihm herrschend ist, zeigt sich bei unserem Falken ein sehr schönes Rostgelb, welches beim Männchen besonders auf der Brust sehr hoch, auf dem Bauche etwas mit Aschgrau überflogen, auch bei dem Weibchen besonders an der Brust sehr sichtbar und bei beiden mit kleinen schwarzen, herzförmigen und Querflecken, an den Seiten mit solchen Quer-

flecken besetzt ist. Der Unterflügel ist an seinen blassrostgelben Deckfedern wie bei Nr. 2, also mehr als bei Nr. 1, gebändert.

Die schwarzen Baekenstreifen sind gross und ragen weit über die grossentheils dunkeln Baeken herab.

4) Der weisswangige Wanderfalke. *Falco leuco-genys*, Brn. Der Baekenstreifen ist schmal, die Stelle hinter ihm unter dem Auge grossentheils oder ganz weiss.

Dieser Falke nähert sich durch seinen schmalen Backenstreifen und seine hellen Wangen dem *Falco Feldeggii* so sehr, dass sein Männchen im Jugendkleide von dem Weibchen des letztern in demselben sehr schwer zu unterscheiden ist. Desswegen ist es nothwendig, beide genau kennen zu lernen.

Das Jugendkleid des Männchens. Der Oberkörper ist dunkelbraun mit schmalen rostgrauen Federrändern, welche sehr bald verschliessen und dann grau erscheinen; auf dem Oberkopfe sind diese Kanten deutlicher und bilden eine helle Schattirung auf dunkeln Grunde. Hinter den Augen befindet sich ein wenig bemerkbarer rostgelblicher Streif, der sich kaum erkennbar an dem Hinterkopfe herumzieht und auch bei Nr. 3 angedeutet ist. Unter ihm stehen mehrere rostgelbliche, braun gestreifte Federn. Die Unterflügeldeckfedern sind braun und weisslich unter einander gefleckt und gestreift. Der Unterkörper ist weisslich mit sehr schmalen braunen Längflecken, welche, wie bei Nr. 3 und 1, unten an den Seiten Querstreifen werden. Die braunschwarzen Baekenstreifen sind schmal, die Stelle hinter ihnen unter den Augen ist weisslich. Das Weibchen ist etwas dunkler, hat ein wenig Grau unter dem Auge und auf dem Unterkörper grössere braune Längflecken.

Dieser Falke beginnt und vollendet seine erste Mauser wie die vorhergehenden und bekommt gewöhnlich, doch nicht immer, im zweiten Herbste sein vollendetes ausgefärbtes Kleid. Ein am 28. Oktober 1825 im Saalthale geschossenes Männchen trägt es noch nicht vollständig, denn es hat noch im Flügel einige Schwung- und Deckfedern und im Schwanze noch einige Steuerfedern vom Jugendkleide.

Das ausgefärbte Kleid unterscheidet sich von dem aller vorhergehenden im männlichen Geschlechte durch den stark gebänderten Oberkörper, die rostfarbigen Flecken an den Seiten des Nackens, den gelblichweissen, mit kleinen Flecken, die an den Seiten und Schienbeinen Querbinden werden, besetzten Unterkörper, den

stark rostgelblich gebänderten Unterflügel und die weissen, mit weit von einander abstehenden schwarzen Querbinden besetzten Unterflügeldeckfedern. Das Hauptkennzeichen sind aber die schmalen, schwarzen Backenstreifen und die grossentheils weissen Wangen.

Das Weibchen ist auf dem Oberkörper weniger deutlich gebändert, als das Männchen, und hat bei gleicher Farbe und Zeichnung des Unterkörpers gewöhnlich einen schmalen dunkeln Streifen unter den Augen. Den jungen Vogel dieser Art finden wir bei Susemihl Taf. 8. Fig. 2.

Bemerken muss ich noch, dass diese sehr genaue Beschreibung der verschiedenen Wanderfalken nach 20 auserlesenen Stücken unserer Sammlung entworfen ist. Ein merkwürdiger Umstand ist der, dass die jungen Wanderfalken, welche am Menzaleh-See bei Damiette, wo sie sehr reichliche Nahrung haben, überwintern, im Frühjahr in der Mauser am meisten zurück sind. Ein solches Weibchen von Nr. 4, das am 4. April 1849 dort geschossen ist, hat bei sehr verbleichtem Gefieder noch keine einzige Feder erneuert.

Ich bin überzeugt, dass die unsern Wanderfalken ähnlichen Falken des Auslandes, wie der amerikanische, der neuholländische und ostindische, eine ähnliche Verwandlung des Jugendkleides in das ausgefärbte zeigen werden; doch fehlen mir die Belege zu dieser Vermuthung. — Dass übrigens der Federwechsel der Alten sich oft sehr weit hinauszieht und mit dem Brutgeschäfte in gewissem Verhältnisse steht, leidet keinen Zweifel. Ein altes Weibchen von Nr. 2 in unserer Sammlung, das am 20. April 1832 am Friessnitzer See geschossen wurde, mausert am Vorderkörper; es hatte aber auch keinen entwickelten Eierstock und keinen Brutfleck, war also jenes Jahr ungepaart geblieben.

Manche Naturforscher werden vielleicht sagen, die vorstehenden vier verschiedenen eben beschriebenen Wanderfalken — ob man sie als Species oder Subspecies betrachten will, gilt mir gleich — seien Altersverschiedenheit eines und desselben Vogels. Dagegen bemerke ich, dass unsere Sammlung von allen diesen vier verschiedenen Wanderfalken Junge besitzt, welche den Uebergang in das ausgefärbte Kleid dieser verschiedenen Falken deutlich zeigen.

Feldeggs Falke. *Falco Feldeggii*, auct. (F. peregrinoides, Temm.)

Das Jugendkleid dieses Falken hat mit dem des zunächst vor-

hergehenden so grosse Aehnlichkeit, dass das Weibchen in demselben mit dem Männchen von *Falco leuco-genys* zu verwechseln ist. Das junge Männchen. Der Oberkopf ist braun mit rostgelben Federrändern, die Stirn und ein Streif hinter den Augen, welcher sich um den Hinterkopf herumzieht blassrostgelb mit braunen Schaftstreifen. Unter diesem Streifen steht ein bräunlicher Flecken, und unter diesem sind die Nackenfedern blassrostgelb mit braunen Schaft- und Spitzenflecken. Der übrige Oberkörper ist braun mit rostfarbenen Federkanten; die in's Schwarzgraue ziehenden Schwungfedern sind auf der innern Fahne mit rostgelben Querflecken besetzt, von denen sich bei denen zweiter Ordnung auch auf der äussern eine Andeutung zeigt, die untere Seite der Schwingen und die längsten Unterflügeldeckfedern sind schwarzgrau mit hellrostfarbigen Querbinden; die übrigen Unterflügeldeckfedern braun mit weissgelblichen breiten Spitzenkanten, zu denen bei den grössern noch solche Querflecken kommen; der braune Schwanz ist aschgrau überflogen und hat 6 bis 7 rostfarbige Querbinden; der Unterkörper ist weissgelblich, an der Unterbrust dunkler, mit schmalen schwarzbraunen Backenstreifen, an dem Vorderhalse und Bauche ungefleckt, übrigens mit schmalen braunen Längflecken, welche an den Seiten Querflecken werden.

Das junge Weibchen ist auf dem Oberkörper dunkler als das Männchen, und hat hinter den Augen und am Nacken einen weniger deutlichen weisslichgelben Streifen — die Federn an ihm haben breite schwarzbraune Schaftflecken, der Schwanz zeigt auch eine helle Binde mehr, der Unterflügel blässere Querbinden und das Braun der Unterflügeldeckfedern tritt mehr hervor, auch sind die schwärzlichen Backenstreifen etwas grösser, als beim Männchen. Dieses Weibchen unterscheidet sich von dem gleich alten Männchen des *Falco leuco-genys* 1) durch eine hellere Zeichnung längs des Oberkopfs, welche durch die blassrostgelben Federkanten gebildet wird, 2) durch die hellere Nackenzeichnung, 3) durch die hellern Unterflügeldeckfedern, welche in einem breiten Streifen unter dem Handgelenke herab dachziegelartig über einanderliegen und 5 bis 6 braune und weissliche Bogen übereinander bilden, und 4) durch die bedeutendere Grösse, welche deutlich hervortritt, wenn man beide Falken neben einander stellt. Dieses Jugendkleid erleidet schon während des Winters eine bedeutende Veränderung durch Verbleichen und Abnutzung der Federn; allein auch die erste Mauser tritt

bald ein, welche diesem Falken bis zum nächsten Herbst sein ausgefärbtes Kleid bringt.

Ein am 17. Mai 1848 in Kordofan bei Melpess geschossenes einjähriges Weibchen sieht so aus: der ganze Oberkörper ist erdbraun, auf dem Kopfe und Oberrücken dunkelbraun, der hinter den Augen anfangende, um den Hinterkopf sich herumziehende, hier aber wenig bemerkbare Streifen ist hochrosthroth mit braunen Schäften; auf jeder Seite des Nackens steht ein sehr deutlicher hochrosthrother, braun gestreifter Flecken; der Unterflügel zeigt die Zeichnung des Jugendkleides, aber abgeschossen und verbleicht; der Unterkörper hat alte, ganz verschossene Federn des Jugendkleides und viele neue des ausgefärbten; diese sind bis zur Brust auch am Bauche und After rostgelb, ungefleckt, übrigens rostgelblich lehmfarben mit rundlichen und herzförmigen braunen Fleckchen besetzt. In jedem Flügel sind drei frische Schwungfedern des ausgefärbten Kleides schon hervorgewachsen, aber die Steuerfedern sind alle noch vom Jugendkleide her.

Das ausgefärbte Kleid*). Der Oberkörper ist aschfarben-schieferblau mit schwärzlichen Flecken, auf dem Hinterkopfe und Nacken rostfarben, dunkler gestreift, an den schieferschwarzen Schwungfedern auf der innern Fahne mit rostfarbenen Querflecken; der Schwanz ist schieferblau und schwarz gebändert, nach aussen hin lichter mit gelblicher Spitzenkante; der Unterkörper hat zwei schmale, kurze schwärzliche Backenstriche und auf rostlehmgelbem Grunde mehr oder weniger schwärzliche Striche, längliche und herzförmige Flecken. Diese sind beim Weibchen — siehe Susemihl Taf. 8, a. — häufiger und grösser, als beim Männchen; ja es gibt recht alte Männchen, welche sie gar nicht, oder nur eine Andeutung davon haben. Noch muss ich bemerken, dass ich Feldeggs Falken mit ganz rostrothem Oberkopfe, wie ihn Susemihl auf Taf. 8 abbildet, noch nicht gesehen habe.

Die afrikanischen Falken, welche Feldeggs Falken nahe stehen, zeichnen sich von ihm und allen europäischen Verwandten dadurch sehr aus, dass sie längere Fusswurzeln haben; denn diese sind länger als die Mittelzehe, während bei den europäischen und Feldeggs Falken der umgekehrte Fall stattfindet.

Wir besitzen von ihnen folgende zwei Arten.

*) Ich gebe jetzt von diesem und von dem ausgefärbten Kleide der verwandten Falken nur eine kurze Beschreibung, behalte mir aber vor, eine vollständige mitzutheilen.

Der rothköpfige Falke, *Falco biarmicus*, auct. (*Falco peregrinoides?* Temm.)

Das Jugendkleid. Der Oberkörper ist düster braun mit wenig vortretenden rostfarbigen Federrändern, die Stirn und ein Streif über den Augen ist rostgelblich, einer hinter ihnen schwarz, der Hinterkopf und Nacken hellrostfarben mit schwarzbraunen Längstreifen, welche auf dem Nacken sehr schmal sind; die schwarzbraunen Schwungfedern haben bis zur elften hellrostfarbige Querflecken; der Unterflügel ist schwarzgrau bis zur elften Schwung- und an seinen längsten vordern Deckfedern mit hellrostfarbigen Querflecken, die übrigen Unterflügeldeckfedern sind braun, mit blassgelben Federrändern, rundlichen und Querflecken, welche aber nicht sehr hervortreten, weswegen die Zeichnung des Unterflügels sehr dunkel erscheint. Der braune Schwanz hat eine hellgelbe Spitzenkante und rostfarbige Querflecken, welche 8, auf den beiden mittlern Steuerfedern aber nur 3 Querbinden bilden. Der weisliche, auf der Brust gelblich überflogene Unterkörper hat kleine schwarze Backenstreifen und vom Kopfe an schwarzbraune Längsflecken, welche an den Seiten fast die ganzen Federn einnehmen, an den Schienbeinen aber schmal sind und am Unterbauche nur als Schaftstriche erscheinen.

Dieses Kleid geht wie bei *F. Feldeggii* in das ausgefärbte über, ein im December 1850 am blauen Nil erlegtes Weibchen im ersten Winter seines Lebens zeigt schon deutliche Spuren des ausgefärbten Kleides.

In ihm ist der Stirnanfang gelblich, die Stirn selbst und der Vorderkopf schieferschwarz, der Hinterkopf und Nacken hellrostfarbig mit schwärzlichen Schaftstrichen, der übrige Oberkörper schieferbläulich mit schwarzen Querbinden. Die Schwungfedern erster Ordnung sind schwärzlich mit rostfarben- und grauweissen Querflecken auf der innern Fahne, die der zweiten Ordnung schwärzlich mit schieferblauen Querbinden auf der äussern Fahne, alle mit hellen Spitzenkanten; der Unterflügel ist schwärzlich mit grauweissen Querbinden an den Schwungfedern erster Ordnung; die Unterflügeldeckfedern sind gelblich, die längsten mit mattschwarzen Querbinden, die andern mit dunkelschwarzen, herzförmigen Länge- und Querflecken. Der Schwanz und seine obern Deckfedern sind schön aschgraublau mit 12 bis 13 schmalen, schwarzen Querbinden, von denen die vorderste die Breiteste ist, und rostgelber Spitze. Auf der innern Fahne sind diese Steuerfedern lichter — sie ziehen in's Rostfarbene oder Rostfarbenweisse — und wenn sie eine Weile gestanden

haben, bekommen sie eine hellgraue oder gelblichgraue Grundfarbe, gegen welche dann die schwarzen Binden sehr abstechen. Auch die Schwung- und ihre obern Deckfedern verschiessen so, dass die schieferblauen Querbinden auf der äussern Fahne grau erscheinen. Der Unterkörper ist gelblich, heller oder dunkler, nachdem die Federn längere oder kürzere Zeit gestanden haben, hat vor dem Auge einen schwärzlichen Flecken, einen schwarzen kurzen Backenstreifen und auf dem Bauche, an den Seiten und Unterschwanzdeckfedern dunkle Fleckchen von sehr verschiedener Gestalt. Oben sind sie herzförmig, weiter herab breiten sie sich aus und werden Querflecken und Querbinden, am Bauche und an den Unterschwanzdeckfedern sind sie Schaftstreifchen, bilden an den letztern aber auch blaugraue Querflecken.

Bei dem Weibchen sind diese dunkeln Flecken häufiger und grösser, als bei dem Männchen; je älter die Vögel sind, desto kleiner erscheinen sie; ja es gibt ganz alte Männchen, bei denen sie kaum sichtbar sind. Siehe Susemihls Abbildung, Taf. 9. Fig. 1, an welcher aber der dunkle Streifen hinter dem Auge fehlt und der Schwanz viel zu wenig dunkle Binden hat.

Dem eben beschriebenen Falken sehr ähnlich ist ein anderer afrikanischer, welcher sich aber recht gut, wie der zunächst vorhergehende zuweilen nach Europa verirren kann. Es ist

der rostgelbrothköpfige Falke. *Falco tanypterus*, auct. *)

Er ist in allen Kleidern dem zunächst vorhergehenden sehr ähnlich, und deswegen oft mit ihm verwechselt worden, was um so weniger zu verwundern ist, je seltener die meisten Ornithologen Gelegenheit haben, mehrere von diesen in den europäischen Sammlungen einzelnen Vögeln mit einander zu vergleichen.

Jetzt gebe ich nur das nothwendigste über diesen Falken; künftig soll er eine sorgfältig ausgeführte Beschreibung erhalten.

Das Jugendkleid. Das Männchen. Der Stirnanfang ist gelblichweiss mit schwärzlichen Schaftstrichen; die Hinterstirn schwarz, was auch den Scheitel zum Theil mit einnimmt; der Hinterkopf und Nacken hochrostfarben, im Nacken mit einem schwarzen Querflecken; auch ziehen sich schwärzliche Schaftstriche vom Scheitel in das Rostfarbige herein; ein sehr breiter schwarzer Streifen läuft hinter dem Auge

*) Wenn ich mich nicht irre, steht er schon sehr frühe, von Lichtenstein bestimmt, unter diesem Namen im Berliner Museum, so dass diesem grossen Naturforscher die Ehre, ihn entdeckt zu haben, gebührt.

nach den Schultern herab; der übrige Oberkörper ist schwarzbraun nur mit einer Spur von hellern Federrändern, welche auf dem Unterrücken ganz fehlt. Die braunschwarzen Schwungfedern haben bis zur elften auf der innern Fahne rostfarbige Querflecken; der grauschwarze Unterflügel zeigt an seinen 11 vordersten Schwung- und grössten Deckfedern blassgelbe Querflecken, die übrigen Unterflügeldeckfedern sind schwarzbraun, viel dunkler, als bei *F. biarmicus*, mit rostgelben Spitzenkanten und Seitenflecken. Der schwarzbraune Schwanz hat, die beiden mittelsten Steuerfedern ausgenommen, 7 bis 9 hellrostfarbige Querbinden und ein gelbes Spitzenband; auch die längsten Oberschwanzdeckfedern zeigen einen gelben Spitzensaum. Der gelblichweisse von der Brust an rostgelbe Unterkörper hat vor dem Auge einen schwärzlichen Flecken, welcher sich unter demselben nach hinten zieht und in einen kurzen, aber deutlichen Backenstreifen ausläuft. Er ist von dem Kopfe an mit grossen schwarzen, fast die ganze Feder einnehmenden Längflecken, bedeckt, welche ihm eine dunklere Zeichnung geben, als irgend ein vorhergehender Falke hat. Am Unterbauche und an den Schienbeinen werden diese Flecken schmal und an den Unterschwanzdeckfedern sind sie nur als Schaftstreifen zu sehen.

Das Weibchen ähnelt auf dem Oberkörper dem Männchen sehr; doch ist der ganze Hinterkopf und Nacken schwarz gestreift, die Unterflügeldeckfedern sind stärker gefleckt, aber die schwarzen Längflecken auf dem Vorderkörper sind schmaler und lassen desswegen mehr von dem rostgelben Grunde desselben sehen; nur die Unterschwanzdeckfedern sind stärker gefleckt, als beim Männchen.

Dieses Jugendkleid unterscheidet sich wesentlich von dem des *F. biarmicus* 1) durch den schwärzern Vorderkopf, 2) den schmälern schwarzen Streifen hinter den Augen, 3) den fast gänzlichen Mangel der hellern Federränder auf dem Oberkörper, 4) den dunklern Unterflügel, 5) den viel dunklern Unterkörper und 6) die bedeutendere Grösse. Ueberhaupt ist *Falco tanypterus* ein weit mehr ausgebildeter Vogel, als *Falco biarmicus*. Diess zeigt sich auch

im ausgefärbten Kleide. Ueber dieses für jetzt nur so viel, dass die Falken, welche es tragen, nicht nur grösser, sondern auch viel schöner, als *Falco biarmicus* sind, einen weit mehr gebänderten, mit rostfarbigen Querbinden durchzogenen, Oberkörper haben, sich aber wesentlich von ihnen durch den ganz rostgelbrothen oder

sehr hellrostfarbigen Oberkopf, der auf der Hinterstirn und dem Vorderscheitel bei *Falco biarmicus* schieferschwarz ist, unterscheiden.

Der Nackenfalke. *Falco cervicalis**), Lichtenstein et Brehm. (*Falco peregrinoides*? auct.)

Dieser schöne Falke hat die Grösse unseres nordischen Wandfalken, des *Falco griseiventris*, und ist bedeutend kleiner, als *Falco biarmicus*, aber viel grösser, als *Falco Feldeggii*; denn seine Länge beträgt 15'' bis 18''. Er gehört zu den Falken, bei denen die Fusswurzel länger ist, als die Mittelzehe — dasselbe finden wir bei *Falco biarmicus tanypterus* — und zeichnet sich vor allen vorhergehenden durch die Kürze seiner Zehen aus. Am meisten fällt diese Verschiedenheit der Fusswurzel und Zehen in die Augen, wenn man die Füsse unseres Nackenfalken mit denen von *Falco Feldeggii* vergleicht. Dieses Kennzeichen ist um so wichtiger, weil es auch die Unterscheidung der einander sehr ähnlichen Jugendkleider dieser Falken möglich macht. Ein anderes Kennzeichen, welches auch in allen Kleidern brauchbar ist, gibt die Gestalt des Schädels dieser Falken ab. Bei *Falco biarmicus* ist dieser ziemlich, bei *F. tanypterus* sehr, bei *F. cervicalis* wenig gewölbt, was sogleich in die Augen fällt, wenn man die Vögel von vorn ansieht; da bemerkt man nemlich leicht, dass sich die befiederte Haut des Stirnanfangs kaum über die Wachshaut erhebt. Die andern Kennzeichen in der Zeichnung der ausgefärbten Vögel werde ich weiter unten angeben.

Das Jugendkleid ähnelt dem der beiden zunächst vorhergehenden Falken so sehr, dass ich nur noch Weniges darüber zu bemerken für nöthig erachte. Die schwärzlichen Streifen hinter den Augen und neben der Kehle sind schmal, der Hinterkopf ist schmutzig rostfarben, fast überall mit schwarzbraunen Längelflecken besetzt, die rostfarbigen und rostgrauen Federränder des Oberkörpers sind wenig bemerkbar, die rostfarbenen Querbinden an den Steuerfedern sehr schmal, bei mehreren auf der äussern Fahne nur in Flecken angedeutet, die an den Schwungfedern ebenso deutlich, als bei den zunächst vorhergehenden, aber etwas schmaler und länger sind. Die Unterflügeldeckfedern sind braunschwarz und schwärzlich mit rost- und blassgelblichen Kanten und rundlichen oder

*) Ich behalte diesen Namen bei, weil ich unsern Falken im Berliner Museum unter ihm aufgestellt fand, um keinen neuen einzuführen, ob ich gleich weiss, dass er auch dem *Falco Feldeggii* oft beigelegt wird.

breit gezogenen Querflecken. Die Zeichnung des Unterkörpers ist wie bei den vorhergehenden.

Ein am 8. September 1851 bei El Tabbe in Nubien geschossenes Männchen hat schon einige Federn des ausgefärbten Kleides, welches im zweiten Jahre vollendet wird. Dieses ist sehr schön. Der Schnabel ist vor der etwas breiten citronengelben Wachshaut gelblich, an der Spitze schwärzlich, die gelbe nackte Stelle um die Augen breit, der Augensterne wie bei allen ächten Falken braun; die in der Jugend bläulichen Füsse sind citronengelb; die Stirn und der Vorderkopf schwarz, etwas in's Schieferschwarze fallend, auf dem Mittelkopfe bekommen die dunkeln Federn rostfarbige oder rostrothe Kanten, welche sich weiter herab immer mehr ausbreiten und auf manchen Federn die dunkle Farbe nur noch am Schaft erscheinen lassen; der Oberrücken und Oberflügel ist schwarz, etwas matt mit schieferfarbigen Querbinden, die Schultern sind schieferfarben mit schwärzlichen Querbinden, der Unterrücken und die Steuerfedern aschblaugrau mit schwarzen Querbinden, auf den Steuerfedern sind diese sehr schmal und desswegen zahlreich; auf der mittlern stehen von ihnen bei unserem Männchen 12, auf der äussern 15. Die Schwanzspitze ist rostgraugelb; die schwärzlichen Schwungfedern haben auch helle Querbinden, welche an denen erster Ordnung nur auf der innern Fahne stehen, an den vordern weisslich und sehr zahlreich sind, nach hinten dunkler werden und an Zahl abnehmen, an denen der zweiten Ordnung auch auf die äussere Fahne übergehen und schieferfarbig werden. Der mattschwärzliche Unterflügel erscheint desswegen hell gebändert, die Unterflügeldeckfedern weichen von denen der vorhergehenden Falken sehr ab, denn sie sind rostgelblich und düsterweiss — das Letztere die längsten — überall mit schwarzbraunen Quer- und einigen herzförmigen Flecken, welche nur an der Flügelkante als Längflecken erscheinen. Bei den beiden zunächst vorhergehenden Falken sind diese dunkeln Flecken fast lauter Längflecken, was eine ganz andere Flügelzeichnung bewirkt und diese Unterflügeldeckfedern viel weniger gefleckt erscheinen lässt. Der Unterkörper ist schön rostgelb, mit schmalen kurzen braunen Streifen neben der Kehle und solchen langen hinter den Augen, übrigens rein, nur an den Seiten und den Unterschwanzdeckfedern mit einigen braunen herzförmigen und Querflecken besetzt und ausserdem hier und da mit solchen Punkten besprengt.

Diess ist die Zeichnung des Männchens; das Weibchen ist auf dem Unterkörper etwas stärker gefleckt und natürlich viel grösser,

als das Männchen. Er bewohnt Nordostafrika; unsere Vögel sind in Nubien und Sudan erlegt.

Es dürfte zur genauen Kenntniss der vorstehenden nicht leicht zu unterscheidenden Falken nöthig sein, hier noch eine kurze Uebersicht derselben und ihre Hauptkennzeichen zu geben. Sie zerfallen in zwei Abtheilungen, und zwar nach der Gestalt ihrer Füsse.

I. *Falken, deren Mittelzehe länger, als ihre Fusswurzel ist.* Dahin gehören:

1) Der Schlachtfalke. *Falco lanarius*, kenntlich an seinen etwas kürzern Flügeln, welche das Schwanzende nicht erreichen und seinem, in allen Kleidern hellen, oft rostgelblichen, dunkler gefleckten Oberkopfe, wohnt östlich, geht aber ziemlich weit hinauf, kommt wahrscheinlich nicht in Nordostafrika vor.

2) Der Krähenfalke. *Falco cornicum*, Brehm. (*Falco peregrinus*, auct.)

Dunkler Oberkopf und Nacken, im Alter rostlehmgelber Grund des Unterkörpers, in der Jugend braune schmale Längelflecken auf demselben, grosse schwarze Backenstreifen, die Stelle unter den Augen ist weit schwarz; Länge 16'' bis 19''. Er bewohnt Mitteleuropa, brütet in Deutschland und wandert nach Egypten, wo man aber nur Weibchen antrifft.

3) Der nordische Wanderfalke. *Falco grisei-ventris*, Brehm. (*F. peregrinus*, Linn.)

Sehr dunkler Oberkopf und Nacken, im Alter grossen Theils aschgrauer Grund des Unterkörpers, in der Jugend braunschwarze Längelflecken auf demselben, grosse schwarze Backenstreifen, die Wangen fast oder ganz schwarz; Länge 15'' bis 18''. Bewohnt Skandinavien, wandert durch Deutschland und geht schwerlich bis nach Egypten.

4) Der kleine Wanderfalke (Tannenfalke). *Falco abietinus*, Bechst. (*F. peregrinus* auct.)

Der Oberkopf ist dunkel, der Nacken hat 2 helle grosse Flecken, im Alter rostlehmgelber Grund des Unterkörpers, in der Jugend mit schmalen schwarzbraunen Längelflecken, die grossen schwarzen Backenstreifen ragen weit über die grossen Theils dunkeln Wangen herab; Länge 14 bis 15 1/2''.

5) Der weisswangige Wanderfalke. *Falco leuco-genys*, Brehm. (*Falco peregrinus*, auct.)

Der Oberkopf ist dunkel, der Nacken hell, der Grund des Unterkörpers der Alten rostgelblich, die braunen Längflecken der Jungen auf demselben sind schmal, die kleinen Backenstreifen lassen die Wangen fast oder ganz weiss. Er bewohnt Deutschland und geht bis nach Egypten.

6) Der amerikanische Wanderfalke, *Falco anatum*, hat nach der Versicherung der Naturforscher sehr kurze Füsse und der ostindische, gewiss eine besondere Art, ist nach unserem Bruch, welchem ich die Benennung desselben überlasse, viel kleiner, und der neuholländische, *Falco melanogenys*, Gould*), ist etwas anders gezeichnet.

7) Feldeggs Falke. *Falco Feldeggii*, auct.

Nur der Vorderkopf dunkel, der Nacken rostroth, oder rostgelblich, oder rostgelblichweiss, geringe Grösse, denn das Weibchen ist kaum grösser, als das Männchen von *Falco grisei-ventris*.

Er bewohnt Nordostafrika, kommt aber auch in Griechenland und Dalmatien vor und verirrt sich sogar in der Jugend äusserst selten nach Deutschland.

II. *Falken, deren Mittelzehe kürzer, als ihre Fusswurzel ist.* Dahin gehören:

1) Der rothköpfige Falke. *Falco biarmicus*, auct. (*Falco peregrinoides?* Temm.)

Bei den alten Vögeln ist der rostrothe Kopf auf der Hinterstirn, bei den Jungen noch weiter mit schiefer-schwarzen Längflecken bedeckt und hat im Nacken einen braunen Flecken, die Unterflügeldeckfedern sind im Alter ziemlich stark mit braunen Länge- und herzförmigen Flecken besetzt, in der Jugend braun mit rostgelblichweissen rundlichen Flecken und Rändern; Länge 16'' bis 19''.

Er lebt in Egypten und verirrt sich gewiss äusserst selten nach Europa.

2) Der rostrothgelbköpfige. *Falco tanypterus*, auct.

Bei den alten Vögeln ist der ganze Oberkopf rostgelbroth mit dunkeln Schäften, der ganze Mantel mit rostfarbigen Querbinden durchzogen, die rostgelblichweissen

*) Dieser Falke ist von dem Wanderfalken kaum so sehr verschieden, als unser *Falco leucogenys*.

Unterflügeldeckfedern sind mit braunen Länge- und einigen solchen Querflecken dünn besetzt; die Backenstreifen sind kaum angedeutet. Im Jugendkleide ist der Unterflügel weniger, als bei Nr. 1 an seinen Deckfedern braun. Länge 16 1/2'' bis 19 1/2''.

Er lebt in Egypten und verfliegt sich gewiss nur äusserst selten nach Südeuropa.

3) Der rothnackige Falke. *Falco cervicalis*, Licht. et Brehm. (*Falco peregrinoides*, auct.).

Der Vorderkopf ist bei den Alten und Jungen schwarz, der Nacken reinroth, der Hinterkopf auf solchem Grunde mit schwarzen Längflecken; die Backenstreifen sind sehr klein; die Zehen auch im Verhältnisse kurz.

Er bewohnt Nubien und geht bis Chartum hinauf, ob er die süd-europäischen Inseln berührt, kann ich nicht sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Brützonen der Vögel innerhalb Skandinavien.

Von

H. D. J. Wallengren,

auf Trolle-Ljungby bei Christianstadt in Schweden.

Schon im vorigen Jahrgange der *Naumannia* hatte ich die Ehre einen Beitrag zur Kenntniss der geographischen Verbreitung der Vögel innerhalb Skandinavien und der dazu gehörenden Provinzen zu geben, indem ich ein Verzeichniss der bis jetzt auf Gottland, theils zur Heckzeit, theils nur während des Winters und der Zugzeit anzutreffenden Vögel, einschickte. Der Wunsch meines werthen Freundes, des Redacteurs der *Naumannia*, hat mich zum Versuche veranlasst, eine kurze Uebersicht der Brützonen der Vögel zu geben, welche während der Sommermonate unsre kalte Halbinsel besuchen und bewohnen; und ich muss hierbei bekennen, dass Vieles, ihre Verbreitung in den vereinigten Reichen angehend, bis jetzt noch dunkel ist, besonders was die Provinzen in den Grenzen der Lappmark und von dort bis an's Eismeer betrifft, obschon auch diese in neuerer Zeit von mehreren Reisenden und ausge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Brehm Christian Ludwig

Artikel/Article: [Eine kurze Schilderung der Kleider der europäischen Falken und anderer Raubvögel 46-62](#)